

**Monument**  
Für Halle vierteljährlich 3 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf. Einmalig 1 M. 87 Pf. Einmalig 84 Pf., excl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:  
S. B. Dr. A. Voß in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)  
Neunzehnter Jahrgang.

**Inserate**  
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unsern Annoncen-Expeditoren und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.  
Retraum pro Zeile 40 Pf.  
Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 38.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 14. Februar

1855.

## Die Fortsetzung der Zolldebatte im Reichstage.

O Berlin, 12. Febr.

Die gestern an dieser Stelle gekürzte Vermuthung, daß die heutige Sitzung des Reichstages den Antritt der Zolltarifnovelle gewidmet sein würde, hat sich nicht bestätigt; auch heute waren Getreide- und Holzölziele der Mittelpunkt, um den sich alles drehte. Im Wesen der Sache war die ganze Verhandlung ein rechtlicher Zwischenschritt zwischen dem Abg. Vamberger und dem Reichstanzler; außer ihnen sprach zwar noch ein konservativer und ein deutschfreundlicher Redner, doch ist von beidem nichts zu sagen, als daß sie sich begnügten auf einem längere Zeitraume zu verweilen. Die beiden Hauptkämpfer des Tages dagegen sprachen mit einer gewissen inneren Wärme, welche die gestern bereits tief niedergegangene Debatte wieder auf einen gewissen Höhepunkt brachte. Sie sprachen jeder anregend, wenn auch keiner von ihnen überzeugend.

Der wirtschaftliche Standpunkt des Abg. Vamberger ist bekannt. Er ist in Deutschland wohl der rücksichtsloseste Vertreter der manchesterlichen Weltanschauung; jedenfalls ist er im Reichstage der geistvollste Vertreter dieser geistlosen Lehre. Bei seinem angenehmen Plaudercharakter hat man ihn stets gern, und auch Fürst Bismarck konnte nicht umhin, ihm heute ein beglückendes Kompliment zu machen. Namentlich bekämpfte Hr. Vamberger die Zolltarifnovelle und insbesondere auch die Getreidezölle; er brachte beachtenswerthe, wenn auch keineswegs neue Gründe gegen sie vor, doch ist damit natürlich nicht gesagt, daß alle seine Erwägungen zurecht waren. Man kann glücklicherweise ein Gegner der Getreidezölle sein, ohne deshalb ein Anhänger des Manchesterismus sein zu müssen. Ober mit anderen Worten: die Getreidezölle sind zu bekämpfen, nicht weil, sondern obgleich sie Manchestererzölle sind verwerflich. Diesen Gesichtspunkt wird man bei der Würdigung von Vambergers Rede im Auge halten müssen, um Klar zu erkennen, was in ihr richtig war und was nicht.

Natürlich wußte Fürst Bismarck mit seinem glänzenden Geschick, die verdammbaren Stellen des Gegners am schärfsten auszugreifen, diejenigen Ausfaltungen seines Vortrags anzudeuten, welche auch in liberalen Kreisen auf eine geringere Zustimmung rechnen können. Ueber die Notwendigkeit der Getreidezölle sprach er dann aber nochmals mit einer leidenschaftlichen Deutlichkeit, die für jedes feiner Gefühl gerade durch die maßvollen Formen, in denen sie sich kundgab, mehr empfänglich als wirksam wurde. Auch der schwächste Gegner wird nicht daran zweifeln dürfen und können, daß die Förderung landwirtschaftlicher Schutzzölle bei dem leitenden Staatsmann in einer tiefen und unerschütterlichen Ueberzeugung wurzelt. Um so mehr freilich sollte auch er anerkennen, daß die starke und weite Gegerlichkeit, welche diese Maßregel seiner Wirtschaftspolitik im Volke findet, aus reinen und sachlichen Beweggründen entspringt, und es mußte in dieser Beziehung erfreuen, daß er offenbar bestrebt war, den peinlichen Eindruck seiner heftigen Auszeichnungen von vorgestern zu verwischen. Im übrigen war es wesentlich der Ton, welcher die Lust seiner Rede machte: sachlich bewegte er sich in den von ihm schon häufig entwickelten Gedankenängen, und besonders mußte es überaus, daß er auch auf die alte, fast unbegreifliche Bedenklung zurückkam, das Ausland werde die Getreide- und Holzölzölle tragen. Ganz abgesehen von der volkswirtschaftlichen Unmöglichkeit dieser Voraussetzung, so föhlt sie unbarbarisch die Grundlage um, auf welcher der Reichstanzler die Getreide- und

Holzölzölle festzustellen vermag. Wenn das Ausland diese Zölle trägt, wenn das Brot nicht verteuert wird, wie soll denn durch dieselben der notwendige Landwirthschaft geholfen werden? Dann hätte nur die Staatskasse einen namhaften Vortheil von denselben, dann wären sie eine rein fiktive Maßregel und als solche könnten sie selbst einmal mehr mit scheinbar einleuchtenden Gründen verteidigt werden.

Die Generaldebatte endete mit dem Beschluß, die Getreidezölle im Plenum weiter zu beraten; nur die Holz- und die Industralzölle der Vorlage sollen für eine kommissarische Beratung erweisen. Die liberalen Stimmen, mit Ausnahme einiger Nationalliberaler, hatten sich bezüglich des manchesterischen Verfahrens überdies, daß mit den Getreidezöllen beliebt wurde; ebenso fruchtlos, wie bei dieser formalen, wird bei der sachlichen Aufsehung ihr Widerstand sein. Kein Zweifel, daß diese Schicksal verloren ist, aber die scharfe Eile, mit welcher der Siegespreis zu sichern gesucht wird, ist der schlagendste Beweis dafür, daß nicht die bessere Sache siegt hat.

## Politische Uebersicht.

Die Association Internationale du Congo ist nunmehr auch durch die schwedische Regierung anerkannt worden. Das große Abkommen gleich in seinen Grundzügen den von der Association mit Deutschland und Italien abgeschlossenen Conventionen.

Ueber den in einem Theile der gestrigen Nummer noch gemeindeten partiellen Waffenstillstand der Engländer im Sudan liegt heute eine nähere Mitteilung vor. General Wolseley übermittelte dem englischen Kriegsrath eine Depeche des Generals Bradenbury, der sich bei der Kolonne unter dem General Carlisle befindet. Die Depeche ist datirt Duka-Jonkel, 10. Februar und besagt: An diesem Tage griff die Infanterie die Nebellen, welche eine stark besetzte Stellung auf Anhöhen inne hatten, an. Britische Truppen umzingelten die feindliche Stellung, die sowohl von vorn und hinten angegriffen wurde. Vier schiffähnlichen Kampfe wurden sämtliche Positionen des Feindes erklüret. General Carlisle während der Erklärung auf dem Gipfel der Anhöhe, worauf General Bradenbury das Kommando übernahm. Während die Infanterie stürmte, nahm die Kavallerie die feindliche Lager. Oberstleutnant Wyre fiel an der Spitze des Staffordshire-Regiments. General Bradenbury selbst erlitt einen Erfolg ist ein vollkommenes. Wir arbeiteten zehn Standarten, die ganze Stellung ist in unserer Gewalt. Das Treffen wird die Wirkung haben, die Strafe nach Verber ohne weitere Kämpfe aufzuhängen. Der Verlust des Feindes, der mit entschlossener Tapferkeit kämpfte, ist sehr beträchtlich; die meisten seiner Führer sind gefallen; der Verlust besteht in 12 Kolothen, darunter 3 Offiziere und 23 Vermundeten, darunter 3 Offiziere. Der Feind bestand aus den Stämmen Monasser und Kobatab und einer Streitmacht der Derrische aus Verber. — Die Kolonne sollte am 11. d. den Vorstoß zu Wasser fortsetzen.

Der italienische Dampfer „Principe Amadeo“ ist am Donnerstag vormittag aus Neapel mit den eingeschiffen Truppenmannschaften nach dem Ostlichen Meere abgegangen; der „Morio“ sollte denselben im Laufe desselben Tages nachfolgen.

Der „Unité“ Irishman, C'Donovan Reisa's Organ,

veröffentlicht eine Proklamation, welche eine Belohnung von 10,000 Pfd. Sterl. für die Person des Prinzen von Wales, tobt oder lebendig, aussetzt. Die Proklamation ist „Edmund O'Neill“ unterzeichnet und Dublin datirt.

General Riviere de l'Isle hat am 9. d. M. ein leichtes Geschick mit den Engländern gehabt, in welchem die letzteren auf Tapanoi zurückgeworfen wurden; der Verlust der Franzosen betrug 2 Tote und 6 Vermundete. Am folgenden Tage legte General Riviere de l'Isle den Marsch fort. — Die Anwesenheit der französischen Botschaft bei der Insel Gulgass wird bestätigt.

Der österreichische Finanzminister empfing am Donnerstag eine Deputation der wiener Herrenkammer in Angelegenheit der Vorkensener. Der Minister erklärte, sich einer meritorischen Antwort entschlössen zu müssen, da die Geschrennovelle in parlamentarischer Behandlung befindlich und bezüglich der Antrag, welcher der wiener Herrenkammer Anlaß zur Einberufung einer Deputation geboten, im Laufe bisher nicht eingebracht, daher auch dessen Motivirung unbekannt sei.

Vor einigen Tagen kamen, wie sich die wiener „Presse“ aus Czernowitz melden läßt, beläufig 100 Bayern, rumänische Unterthanen, aus dem Kimo-Gunzgebiete aus das österreichische Territorium, woselbst sie 1200 Quadratflaster einer dem Gutsbesitzer Barber gehörigen Weinplantation anpflanzten. Nachdem die bereizigten Arbeiter des Barberischen Gutes von den fremden Eindringlingen mit Pistolen- und Gewehrschüssen empfangen wurden, mußte Gendarmerie requirirt werden. Die Rumänen weigerten sich auch, auf Anforderung der Gendarmen das österreichische Gebiet zu verlassen, und feuerten auf die Gendarmen. Diese mußten von ihrer Waffe Gebrauch machen, und es soll ein rumänischer Bauer von jenen in die Flucht Gejagten schwer verwundet vom Plage getragen worden sein. Die Bezirks-hauptmannschaft Szegwa verhängte das Ministerium telegraphisch von diesem Vorfall.

Wie der „Kff. Ztg.“ berichtet wird, ist Herr B. v. Möllenbort nach Mitteleuropa, welche er in seine Familie hat gelangen lassen, bei dem Aufstande auf Korea nur durch einen glücklichen Zufall der Ermordung entgangen. Dadurch, daß er von dem Blut des schwer verwundeten Ministers Win, dessen Blut er zu trinken verlangte, überbrannt war, sind die Japanesen in dem Glauben verkehrt worden, daß auch er zum Tode verurtheilt sei. Man hat ihn daher ganz allein im Saale gelassen, und nach einer Stunde erst gelang es v. Möllenbort durch einen seiner Leibdiener, den er im Hofe erklüete, eine Schutzwaage herbeizulassen, die ihn in Sicherheit brachte. Die ihm vom König angebotene Stelle des Ministerpräsidenten hat Herr v. Möllenbort, wie wir bereits mittheilten, angenommen. Auch der amerikanische Gesandte, Hr. Foote, und der englische Generalkonsul, Hr. Aston, haben es für zweckmäßig gehalten, Herrn v. Möllenbort's Freundschaft nachzusuchen.

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 12. Febr. Se. Maj. der Kaiser verließ während der feierlichen Anwesenheit im Reichstagszimmer: demnach haben die Anwesenden wieder einige Worte bei sich zum Theil. Dem ertheilte der Kaiser zunächst eine längere Audienz dem Reichskanzler Fürsten Bismarck, hörte hierauf mehrere Vorträge und abschied mittags, nachdem er eine Audienz dem Kriegs-

## Herr Hans Wilkom von Wilkenow.

Ein Lebensbild.

Von Jean R. . . .

(Fortsetzung.)

Augen im Auge standen die beiden Männer und schauten einander stumm an. Dreißig Jahre hatten sie sich geliebt, dreißig Jahre waren seit ihrem letzten Zusammentreffen verstrichen und dies Zusammentreffen hatte mit Kriegserklärungen geendet. Höymer, als Sieger in einer Aktion, im Gütelich und Liebe gegen die Natürlichkeit zu Felde gezogen waren, hatte seit diesem Tage die Sache ad acta geschrieben, während Hans Wilkom von Wilkenow dem Wahrspruch des Hofes möglichst freien Spielraum ließ, bis die Zeit, das Alter und der Wechsel im Innern die nötige Angelpen erzeugt hatte.

Sie erinnern den Leser an den ersten guten Gedanten über die Menschen, welche ihn geküßt hatten, um den freundlichen Blick, womit er den Vater Ulrike's betrachtete, natürlich zu finden. Aber es war so. Zum Erlaunen des Majors' antwortete sich wirklich ein gemüthlicher Ausdruck in dem großen Gesichte des Herrn Hans Wilkom und er freute sich einem Augenblicke die Hand hin, um sie von Höymers Hand entgegen zu lassen. Das war eine Art Willkommens für diesen, das ihm nach seiner Meinung berechtigte, das Wort zu nehmen und ihm für das Wohlwollen zu danken, das er ihnen an ihrer Tochter erwiesen hatte.

„Sie haben mich durch Ihre Einladung endlich Müth gemacht, diesen Dank mündlich auszusprechen.“ sagte Höymer herzlich, ohne das Stirnrunzeln des Edelmanns bei seiner Ansprache weiter zu berücksichtigen, bis dieser endlich losbrach: „Sie haben — Sie haben! — Höymer, daß Du's verstanden, daß wir Brüder geworden sind.“

Der Major blies überdies zu ihm in die Höhe. „Wie? Hans — aber guter Hans, Du weißt das noch? Du willst dem alten Rechte Freiheit gestatten?“ rief er mit freudiger breiter Stirne und legte seine beiden Hände auf Wilkom's breite Schultern. Herr Hans machte sich aber los und trat etwas zurück. „Schäm nicht über!“ entgegnete er bedächtig. „Wir sind Brüder und bleiben es, damit punktum. Was

Deinen Dank betrifft, so ist er ganz überflüssig. Ich habe mich mit meinem Sohne den Gefallen gethan, Deine Tochter als Hansfrau hier einzuführen. Anzuehen ist ich es natürlich nicht, also laß die unglücklichen Bedenken. Was daraus wird, wollen wir sehen — bis jetzt hind mir noch nicht weit über das Stadium der Hütterwege hinaus und da ist der Himmel immer noch blau. Geht Ulrike meinen Weg, so wird sie Frieden vor mir haben —, sonst aber siehe ich für nichts!“

Höymer blühte ernst und nachdenklich vor sich nieder. Das war der alte grämliche und grobmäulige Hans Wilkom; warum hatte er ihn denn so freundlich angesehen? — „Es ist ein Kuriosum, daß ich Eure Tochter als Indische Frau anmahm.“ fuhr Herr Hans etwas weniger barsch fort, — und eben als solches war mir's recht! Es ist ein Kuriosum, Euch hier als Gäste zu sehen und eben deshalb lud ich Euch ein. Ihr seid mir willkommen. Und nun komm, damit ich Deine Frau Gewahltn begrüße!“

Der Major hielt ihn zurück. „Hans, Du hast den Klang Deiner Glitte abgestreift, ich bin gewissermaßen erschrocken über diese Worte, die ich nicht in Entzünung mit Ulrike's Lob bringen kann. Bist Du kalten Herzens gegen unsere Tochter, so verbiß es vor meiner Frau, die nach ihres Kindes Erzählungen andere Ansichten hat.“

„So?“ unterbrach ihn Herr Hans freudlich. „Ihr denkt also, ich spiele den Unterschänigen gegen die junge Edelfrau?“

„Nein, Hans, nicht den Unterschänigen, sondern den Gütigen.“

„Man, wenn Ulrike mit mir zufrieden ist, so müßt Ihr es auch sein und damit punktum! Komm, es liegt mir ob, als Hansherr die Honour's zu machen!“ Sie gingen hind.

## B. Kapitel.

In der Liebesfreundlichkeit eines Herzogs, dem heitere Sorglosigkeit natürlich war, plauderte Ulrike nuten im Familienzimmer mit ihrem jungen Satten und ihrer Mutter, deren Stimm von einem eigenhändigen Schatten bewölkt war. Indobol glaubte die Ursache dieser Vertummung, die beiden dem Charakter einer angestrichelten Vertummung am waren. Sein seiner Sinn griff nicht fest in den Mitteln, sie

zu beruhigen, indem er seiner jungen Frau lachend gestattete, von der solofalen Verschwendung und Freizügigkeit des Herrn Hans in Bezug auf seinen Sohn zu erzählen.

Der Herr Hans mußte aber tiefer liegen als in der bloßen Furcht vor einem Schuldschuldbüchlein zu Herrn Hans.

Seine Aufmerksamkeit wurde von ihr abgezogen, als jetzt die beiden Vater, wie es schien, in sehr harmloser Laune das Zimmer betreten. Ulrike's Herz kühlte sich mit dem Jubel des Sieges. Sie sah schon im Geiste alles vergehen und die alte Freundschaft neu aufblühen. Ihre sonst lebenswürdige Sorglosigkeit wurde aber jetzt zum Zerber, denn sie verleitete sie nicht allein zu falschen Ansichten, sondern verließ ihr in der Bekundung ihres Schwiegervaters auch den Schein des Rechtmaßiges. Ir sündlicher Liebe überhäuft man den Verth der Eltern sehr häufig, und die energere Achtung regelt das Benehmen zu einer größeren Würdigung und Zuverlässigkeit.

Ulrike überließ die conventionelle Räte in der gegenseitigen Begattung und sie schloß nicht, daß man nur sprach, um zu sprechen und der Pein des unabhaglichen Stillschweigens zu entgehen.

Indobol bemerkte dies sehr wohl, es war zum erstenmale in seiner Liebe, daß er nicht ganz entzünft von der Laune seines jungen Weibes war. Sein Vater litt darunter. Seine Stellung als Hansherr wurde beeinträchtigt, als Ulrike, nur durch den Eltern beschäftigt, die kleinen Pflichten gegen ihn höchst nachlässig löste. Vielleicht hätte ein tiefer Blinz genügt, die Freigriege zu verbinden, die sie sich überaupt an diesem Tage zu Sünden kommen ließ, doch kein Grundpaß, auf keine Weise die Unbefangenheit Ulrike's zu stören, hielt ihn zurück.

Wenn es auch erschreckt war, daß Herr Hans gerade nicht erbaud war von der Nebenrolle, die er plötzlich in seinem Familienkreise spielte, so gab es doch etwas in seinem Innern, das tiefer und schmerzlicher noch in ihm erbebt. Die Verschleidenheit des Tones, womit Ulrike den Vater- und Winternamen aus sprach, der wunderbar reiche Klang ihrer Stimme in dieser Benennung gegen den beider oberflächlichen Ausdruck, wenn sie ihn „Vater Hans“ anredete, öffnete ihm die Augen über die Trivialität ihres Verhältnisses, daß sich bis dahin noch nicht über die Grenzen des Benehmenanlebens ohne Vertrauen verließen hatte.





Unser Geschäftslocal befindet sich vom 15. d. Mts. ab nicht mehr Leipzigerstrasse 53, sondern  
**Leipziger Platz 1.**  
**Reuter & Straube,**  
 Technisches Geschäft.

**Kaufmännische Lehranstalt**  
 von R. Gollasch, Halle a. S., Anhalterstr. 1a.  
 Vollständige kaufmännische Ausbildung. Einzel-Curse in Buchf., Corresp., Rechnen, Schönschreiben, Rechtschreib., Französisch u. Curie für Gewerbetreib., Landwirthe u. c. Garantie für schnellen u. gründl. Erfolg. Mögliches Honorar.

**Landwirthschaftliche Kreissschule zu Wurzen.**  
 Zweijähriger Kursus; möglichst gründliche Ausbildung. Beginn des Kursus Dienstag den 14. April cr. Dem: Michaelis werden in Zukunft nur solche Schüler aufgenommen, welche in einer besonderen Prüfung ihre Befähigung zum Eintritt in die betreffende Klasse nachweisen. Weitere Auskunft ertheilt gern  
 Dr. Hugo Weineck, Director.

**Frauen-Industrie-Schule u. Pensionat für Töchter**  
 Albrechtstraße 32.  
 Am 15. Februar beginnt der Stöpselstiche Curus für Zuschneiden, Maßnehmen und Schnittzeichnen (für Schneidern) für im Nähen geübte Damen.  
 Anmeldungen bei der Vorsteherin **Elise Wildhagen.**

**Das Seminar für Kindergärtnerinnen**  
 von Lina Sellheim, Halle a. S., Weidenplan 6b,  
 nach Anweisung seiner Berichte zu den bedeutendsten in Deutschland stehend, be-  
 gann im Sommer Curus Anfang April. Das Institut bildet Kinder-  
 gärtnerinnen sowohl wie Familien-Erzieherinnen nach Krödel. Dauer  
 der Curie 6 Monate. Schülerinnen erhalten nach beendeten Curus auf  
 Wunsch entsprechende Stellung. Für Auswärtige Pension. Prospecte  
 und Berichte liegen zu Diensten.

**Höchste Auszeichnung.**  
 Große silberne  
**Staats-Medaille**  
 Sr. Majestät des Deutschen Kaisers  
 „Für Verdienst um die  
 Landwirthschaft.“

**F. Zimmermann & Co., Halle (Saale)**  
 Special-Gabrit für Drillmaschinen, Maschinen und Apparate  
 für die Zucker-Rüben-Cultur.  
 empfiehlt: (über 13000 Stück im Betriebe)

**Drillmaschinen**  
 von 3 bis 12 Fuß Spur-  
 breite, Hölzer- oder Schöpfrad-  
 System, allen Wirthschafts-Verhältnissen entsprechend, mit oder ohne Dreibel-  
 Vorrichtung (zum häufelweisen Legen der Rübenkerne), auf Verlangen auch mit  
 selbstthätiger Regulirung, Patent-Wechsellager, handbrausende Bremse,  
 verleben, welche auf compactem Terrain eine waagerechte Stellung des Saat-  
 fassens, demzufolge stets gleichmäßige Ausfaat ermöglicht, ohne Zutun des  
 Arbeiters.

**Handdrill-Maschinen** für Gärtner- und Gemüsesäen, Cichorien-  
 saat u. c., von 1 bis 9 Reihen.  
**Sackmaschinen**, münder und andere leichte Constructionen, für  
 Rüben, Kartoffeln u. c.  
**Zimmermann's Universal-Patenthacke**,  
 Deutsches Reichs-Patent Nr. 4284 und Nr. 28114. Auf der im Juni 1884  
 stattgehabten großen internationalen Concurrenz von Sackmaschinen zu Wlacoen  
 bei Prag, bei welcher alle hervorragenden Fabrikanten dieser Maschinen von  
 Deutschland, Oesterreich, Rußland, England u. c. betheiligt waren, und bei  
 der die Jury nach dem Vuntzich-System urtheilte, erreichte diese unsere Ma-  
 schine die höchste Anzahl Punkte und erhielt danach die **ersten**  
 und **höchsten Ehrenpreise**, nämlich die **einzige große,**  
**goldene Medaille** der Landw. Gesellschaft und einen **privatim**  
**gekürten Ehrenpreis** (des Herrn Frey), bestehend in einem **goldenen**  
**Coffee-Service.**  
 Unsere Maschinen sind überhaupt auf allen großen Ausstellungen mit  
 den ersten und höchsten Preisen prämiirt und können wir über 100 Me-  
 dailen und Auszeichnungen aus allen Ländern aufweisen.  
 Jede gewünschte Auskunft, Cataloge u. c. gratis und franco.

**Möbel-Ausstattungen**  
 für heisende Anpüche  
 sind in Aufb., Mahag., Birken und Kiefern in recht guter Auswahl  
 wieder vorräthig und complet in Mutterzimmern aufgestellt.  
 Solide, geschmackvolle und preiswerthe Waaren.  
 Geißstraße 63.

**A. W. Berger & Co. Nachfolger,**  
 Koplex. - Berlin N.W., Unter den Linden 43. - en gros.  
 Unsere Kohlen-Ausländer - zur Erparung allen  
 Holzes beim Feuermachen - liefern in Wochelischen  
 der Bahn: entb. 250 gegen oder 500 kleine, für fünf  
 Markt incl. Liste ab Berlin gegen Vorausbez. oder Nachz.  
 Wiederverkäufeln lösenden Rabatt.

**Nächsten Montag den 16.**  
**d. Mts. trifft wieder ein**  
**sehr großer Transport bester**  
**Ardenner Spannpferde bei**  
**mir ein.**  
**Sangerhausen. Wilhelm Stock.**

**Mein Ausverkauf**  
 von Damen-Kleiderstoffen und Sommer-Paletots  
 wird wegen gänzlicher Aufgabe dieser Artikel fortgesetzt.  
 Insbesondere empfehle ich zur Confirmation schwarze und colorierte Cachemires und  
 Cachemir-Charvoles - nur gute Qualitäten - zu sehr billigen Preisen.  
**Heinrich Winter, gr. Ulrichstr. 8.**

**Köln St. Ursula-Lotterie** | **Ulmer Münsterbau-Lotterie** | **Grosse Düsseldorf Lotterie**  
 Ziehung 25.-28. Febr. 1885. Ziehung 23.-25. Febr. 1885. Ziehung 10.-19. März 1885.  
 Als Haupttreffer kommen zur Verlosung:  
 20.000 Mark. Totalgewinne: 65.350 Mark. Preis des Loos. 1 M. 11 Loose 10 M. Für Liste u. Porto 30 Pf. beifügen.  
 75.000 Mark. Totalgewinne: 400.000 Mark. La. 3 1/2 M. 3 La. 10 M. 10 La. 32 1/2 M. Für Porto und Liste 30 Pf. beifügen.  
 5.000 Mark. Totalgewinne: 75.000 Mark. Preis des Looses 1 M. 11 Loose 10 M. Für Liste u. Porto 30 Pf. beifügen.  
 Alle 3 Loose kosten mit amt. Listen franco 6,20 Mk. Für 10 1/2 Mk. vers. 1 Ulmer-, 3 Ursula- und 4 Düsseldorf-Loose franco mit Listen. Für 20 Mk. vers. 2 Ulmer-, 7 Ursula- und 7 Düsseldorf-Loose mit sämtlichen Listen franco. Agenten werden gesucht und bekommen hohen Rabatt.  
 General-Agentur **A. Fabse, Mülheim (Ruhr)** und deren Verkaufsstellen.

**Friedrich Koch**  
 en gros. en detail.  
 Leipzigerstraße 72. Leipzigerstraße 110  
 Erstes Geschäft. Zweites Geschäft  
 empfiehlt das Neueste zur Frühjahrs-Saison in:  
 Hüten, Mägen, Eplijfen, Handschuhen und Schirmen u.  
 in billigen, sowie besten Qualitäten zu festen Preisen.  
 Wegen Geschäftsverlegung von Nr. 72 nach Nr. 71 verkauft,  
 um mein Lager zu räumen, zu Engros-Preisen.  
 Gr. Ulrichstr. **Gustav Ferber** Gr. Ulrichstr.  
 Nr. 61. Nr. 61.  
 Ausführend-Geschäft in Porzellan, Steinzeug und Glaswaren,  
 gegründet 1857, empfiehlt sich bei Bedarf unter Zusicherung  
 reellster Bedienung.

**Rolläden** aus Stahl u. Holz  
 Wilh. Tillmanns, Remscheid.  
 Ehrendiplom Amsterdam.

**Jean Fränkel, Bankgeschäft**  
 BERLIN SW.  
 Kommandanten-Strasse Nr. 15,  
 Reichsbank Giro-Conto. - Telephon Nr. 242  
 vermittelt  
**Cassa-, Zeit- und Prämien-geschäfte**  
 zu coulantesten Bedingungen.  
 Die von mir herausgegebene Broschüre: **Capitalanlage und Speculation in Worthpapieren**  
 mit besonderer Berücksichtigung **der Zeit- und Prämien-geschäfte**  
 (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich  
 gratis und franco.

**Reudnitzer Bierhalle,**  
 19. Grafeweg 19.  
 Sonnabend, Sonntag, Montag und folgende Tage  
**Bockbier.**  
 Elegante internationale Bedienung.  
 Französisches Billard.  
 Kalte und warme Speisen bis Abends 10 Uhr.  
 Rathhausgasse 10. Rathhausgasse 10.

**Großer Karrenabend**  
 Sonnabend den 14. Februar mit humoristischen Vor-  
 trägen und Gesangs-Concert. Karrenwagen  
 und Eintrittskarten gratis. Für ein fl. Glas  
 Bier von Riebeck & Co. ist bestens gesorgt. Zu-  
 gleich bemerke, daß meine Gekühler sehr decorirt  
 sind. Es ladet deshalb freundlich ein der Wirth zum **„Hilfen**  
**Hermann Heidemreich.**

**Drei Lilien, Passendorf.**  
 Sonntag den 15. d. M. von Abends 7 Uhr  
**Grosse Ballfestschicht.**  
 veranstaltet von der Deutschen Reichsschule Schule Nr. 18188 und 31721.  
 In Interesse der guten Sache sind Freunde und Gönner herzlich will-  
 kommen.  
 Die Festmischer: Mehl und Pappelbaum.  
 Salk. Druck und Verlag von Otto Hendel.

**Auction.**  
 Am Sonnabend den 14. d. M.  
 Vorm. 10 Uhr, verfertige ich in  
 einer Streitstraße auf dem Bahnh  
 hofe Teutichenhof  
**200 Ctr. Roggenfette**  
 gegen fortw. Bezahlung.  
 Petschick, Gerichts-Vollzieher  
 in Halle a. S.

**C. E. KRAUSE**  
 Leipzigerstraße  
 31 am Thurm 31  
 Gefächts-Masken, größte  
 Auswahl in Gace, Wach-  
 master, Wachen feuchtig,  
 zu billigen Preisen. Für  
 Wiederverkäufer kein lastende  
 ganze Gefächtsstöfen  
 Dgd. v. 70 Fig. an.  
 Kopfbedeckungen in 180  
 Nummern. Reizuraturen  
 Dgd. v. 40 Fig. an.  
 Cotillonorden von den Ge-  
 richtlichen bis zu den theuersten  
 Nummern.  
 Caricatur-Figuren, größte  
 Auswahl.

**Bruckdorf.**  
 Zu Fastnachten Dienstag den 17. d. M.  
 ladet zum **Maskenball** ergeben ein  
 Anfang 7 Uhr. **Ed. Grosse.**  
 NB. Masken sind im Locale zu haben.

**Creypau.**  
 Zum Maskenball Dienstag den  
 17. Februar ladet freundlich ein  
 F. Christel.  
 NB. Masken sind in meinem Locale  
 zu haben.

**Rassnitz.**  
 Sonntag den 15. d. Mts.  
**Maskenball,**  
 wozu freundlich einladet E. Wieter.  
 Masken sind schon 24d vorher  
 im Lokal zu haben.

**Schkopau**  
 (Alter Caffehof).  
 Sonntag den 15. Februar  
**Pfandknechtshaus und**  
**humoristischer Karrenabend**  
 mit Klavier-Begleitung.  
 Hierzu ladet ergeben ein  
 O. Waschnsky.  
 Vorzügliches Bier aus der  
 Brauerei Münchener Brauhaus,  
 G. Faldix.

Verammlung der  
 Dienstäter Son-  
 tag den 15. Februar,  
 Nachmittags 3 1/2 Uhr,  
 im **„Reichen Hof“**.  
 Anstellung der Tagesordnung für 1885.

**Gärtner-Verein.**  
 Sitzung  
 Sonnabend den 14. Februar cr.,  
 Abends 8 Uhr. Tages-Ordnung:  
 1. Vortrag des Oberleiters Herrn  
 Zimmermann aus Pöhlendorf über Baum-  
 und Obstzucht und über Plantagen-  
 gärtner in Pöhlern. 2. Eingegangene  
 Schreiben. 3. Ballotage und Frage-  
 stellen. **J. A. A. Spindler,**  
 Schriftführer.

Für den Anwesenheit verantwortlich  
 B. König in Halle.  
 Expedition: Neue Promenade 1.  
 Mit Beilagen.